Media Relations
Schweizer Fernsehen
Fernsehstrasse 1-4 8052 Zürich

Telefon direkt: +41 44 305 50 87
Telefax direkt: +41 44 305 50 88

mediarelations@sf.tv
www.medienportal.sf.tv

SF Schweizer Film

«Charlys Comeback»

Buch: Felix Benesch
Regie: Sören Senn
Produktion: cineworx Filmproduktion GmbH

mit
Christian Kohlund, Charlotte Schwab
Ralph Schicha, Paula Kroh, Stefan Walz, Herbert Leiser, Lotti Happle, Tonia Maria Zindel u.v.a.

als Gäste
Bernhard Russi und Matthias Hüppi

Ausstrahlung:
Sonntag, 19. Dezember 2010, 20.05 Uhr, SF 1

©Fotos: SF/Daniel Ammann

Bilder erhältlich bei:

Fotoagentur SF
Nadine Gliesche
Telefon: +41 44 305 50 71
E-Mail: nadine.gliesche@sf.tv

Inhaltsverzeichnis

«Charlys Comeback»: Christian Kohlunds Comeback 2

Eckdaten zum Film 2

Inhaltsangabe 3

Besetzung 4

Equipe 5

Biografien: 6

Christian Kohlund (Charly Bösch) 6

Charlotte Schwab (Margrit Abderhalden) 7

Paula Kroh (Leonie Wiesinger).....8

Ralph Schicha (Dr. Stangl) 9

Herbert Leiser (Wigwam-Toni).....10

Stefan Walz (Remo Hasler) 11

Lotti Happle (Lisa Karl) 12

Tonia Maria Zindel (Tina Vetsch).....13

Felix Benesch (Drehbuch) 14

Sören Senn (Regie) 15

Christian Zehnder (Musik) 16

cineworx filmproduktion GmbH (Produktion) 17

Hintergrund und Entstehung von «Charlys Comeback»..... 18

Interview mit Regisseur Sören Senn 18

SF Schweizer Film

«Charlys Comeback»: Christian Kohlunds Comeback

Die Liebe ist ein Slalom. Warum im ersten Lauf gewinnen, wenn es noch einen zweiten gibt? Hauptsache, es gewinnt kein Österreicher.

Kurzinhalt

In den frühen 1970er-Jahren galten sie als das «Traumpaar aus dem Toggenburg»: Margrit Abderhalden, die Eisprinzessin, und Karl «Charly» Bösch, der ewige Slalom-Vierte im legendären Ski-Weltcup-Team um Bernhard Russi, Roland Collombin und Co. Die Traumhochzeit scheiterte an einer nicht gezogenen Handbremse. Seitdem liegen die Ringe im Handschuhfach eines VW Käfers – auf dem Grund eines Bergsees.

35 Jahre später kehrt Charly (Christian Kohlund) aus der Fremde nach Wildhaus zurück. Wie so oft in seiner Karriere einige Hundertstelsekunden zu spät: Ausgerechnet ein Österreicher (Ralph Schicha) macht Margrit (Charlotte Schwab) bereits formvollendet den Hof und sich als einziger Gast in ihrem Hotel breit. Den Kopf in den Schnee stecken kommt für den Kämpfer Charly nicht in Frage. Er will Margrit beweisen, dass er ihr immer treu war. Aber wie soll er ihr erklären, dass er bereits eine 14-jährige Enkelin (Paula Kroh) hat? Um Opa zu sein, müsste er ja auch irgendwann einmal Vater geworden sein.

(Spät-)romantische Komödie und doppeltes Comeback

Der neue SF Schweizer Film «Charlys Comeback» ist eine (spät-)romantische Komödie über die «Liebe im zweiten Lauf». In der Rolle des ehemaligen Skirennfahrers und Heimkehrers Charly Bösch gibt der gebürtige Basler Christian Kohlund auch ein Comeback in der Schweiz. Kohlund, der vor allem in den 1980er-Jahren durch die «Schwarzwaldklinik» berühmt wurde, hatte in der Schweiz zuletzt 2001 für den SF-Film «Tod durch Entlassung», in einer kleinen Rolle vor und als Regisseur auch hinter der Kamera gestanden.

An Kohlunds Seite spielt die ebenfalls in Basel geborene Charlotte Schwab die weibliche Hauptrolle, Charlys Jugendliebe Margrit Abderhalden. Schwab war zuletzt als Anwältin im SF Schweizer Film «Flug in die Nacht – Das Unglück von Überlingen» zu sehen. Neben ihren Theaterengagements ist Charlotte Schwab vorwiegend in deutschen Fernsehserien und -reihen wie «Alarm für Cobra 11» (1997 bis 2008) und «Das Duo» (seit 2002) zu sehen. Bereits befindet sich ein weiterer SF Schweizer Film mit ihr in der Hauptrolle – Arbeitstitel «Ruhestörung» (Regie: Robert Ralston) – in der Endfertigung.

«Charlys Comeback» – Eckdaten zum Film

Besetzung:	Christian Kohlund, Charlotte Schwab, Herbert Leiser, Lotti Happle, Tonia Maria Zindel u.v.a.
Als Gäste:	Bernhard Russi und Matthias Hüppi
Ausstrahlung:	Sonntag, 19. Dezember 2010, 20.05 Uhr auf SF 1
Genre:	Romantische Komödie
Buch:	Felix Benesch, nach einer Idee von Nils Dünker
Regie:	Sören Senn
Kamera:	Andreas Höfer
Produktion:	cineworx Filmproduktion GmbH, Basel und Zürich
Produzent:	Pascal Trächslin
Drehzeit :	9. Februar bis 11. März und 8./9. Juni 2010
Drehorte:	Wildhaus und Umgebung TG, Klöntalersee GL
Redaktion SF:	Stefan Hoffmann
Redaktionsleitung SF:	Peter Studhalter

Schweizer Film SF

«Charlys Comeback»

Charly Bösch war Anfang der 1970er-Jahre Slalomspezialist im legendären Schweizer Ski-Team um Bernhard Russi, Collombin und Co. Nach verpatzter Traumhochzeit mit Jugendliebe Margrit wanderte er nach Übersee aus. Dies ist die Geschichte seiner Rückkehr nach 35 Jahren ins heimische Wildhaus. Und – in der Rolle von Charly – das Comeback eines Schauspielers, von dem viele auch nicht mehr wissen, dass er Schweizer ist: Christian Kohlund.

Inhalt

In den frühen 1970er-Jahren galten sie als das umjubelte Sportler-Traumpaar aus dem Toggenburg: Margrit Abderhalden, die Eisprinzessin, und Karl «Charly» Bösch, der ewige Slalom-Vierte im legendären Ski-Weltcup-Team um Bernhard Russi, Roland Collombin und Co. Ein einziges Mal, an der Ski-WM 1974 in Sankt Moritz, gewann Charly die Bronze-Medaille in der alpinen Kombination, hinter dem österreichischen Erzrivalen Franz Klammer und dem Polen Andrzej Bachleda.

Im Frühsommer des gleichen Jahres wollten Charly und Margrit heiraten. Eine nicht gezogene Handbremse auf dem Weg zum Bergkirchli kam dazwischen. Die Traumhochzeit fiel buchstäblich ins Wasser. Wer damals am Steuer sass, kurz bevor der zitronengelbe VW Käfer des Brautpaars sich verselbständigte und in Richtung Bergsee rollte, ist im Dorf bis heute umstritten. Ausser Margrit und Charly war nämlich niemand vor Ort mit dabei.

Margrit sah in dem Vorfall damals jedenfalls ein ganz schlechtes Vorzeichen für ihre Ehe. Sie warf Charly vor, ihr nie im Leben für immer treu sein zu können. Denn entweder habe er sie bereits betrogen – wahrscheinlich sogar an der Ski-WM in Sankt Moritz – oder aber er werde es als «grösster Wiiberi vom Toggenburg» zwangsläufig früher oder später tun.

Tatsache war, dass die Ringe im Handschuhfach des VW-Käfers lagen. Und dort liegen sie noch immer. In zehn Metern Tiefe, auf dem Grund des Bergsees.

36 Jahre später. Charly (Christian Kohlund) kehrt aus der Fremde nach Wildhaus zurück, um als Skilehrer am Fusse der Churfirsten seine magere Pension aufzubessern. Wie so oft in seiner Karriere kommt er um einige Hundertstelsekunden zu spät. Als seine Jugendliebe Margrit (Charlotte Schwab) vor ihm steht, erkennt er sie nicht; und als er in ihr endlich die Liebe seines Lebens erkennt, macht ihr bereits ein anderer formvollendet den Hof: ein Dr. Dr. Raimund Stangl aus Wien, Arzt von Beruf und Buchhalter aus Leidenschaft (Ralph Schicha). Der weiss auch schon die Lösung für Margrits drängende Probleme mit ihrem kleinen Hotel, in dem er selbst trotz prächtigster Wintersportbedingungen der einzige Gast ist; sie soll verkaufen und mit ihm einen Neuanfang im warmen Süden wagen. Ganz sieht es so aus, als müsste sich Charly auf seine alten Tage ausgerechnet noch einmal einem Österreicher geschlagen geben.

Doch Charly ist noch immer eine Kämpfernatur. Den Kopf in den Schnee stecken kommt für ihn nicht in Frage. «Wenn du die Piste nicht angreifst, greift die Piste dich an», war schon als aktiver Skirennfahrer seine Devise. Er glaubt genau zu wissen, wie es damals zum fatalen Missgeschick am Bergsee kommen konnte. Dasselbe glaubt Margrit allerdings auch. Nun will Charly ihr beweisen, dass sie es ist, die sich getäuscht und sich in etwas hineingesteigert habe, dass er ihr immer treu gewesen sei. Und: dass er sie noch immer liebe.

Aber wie will er das alles beweisen, wenn fast gleichzeitig eine 14-jährige Göre aus Hamburg namens Leonie Wiesinger (Paula Kroh) bei ihm vor der Skischule auftaucht und behauptet, sie sei seine Enkelin, er also ihr Opa? Charlys Kumpels Bernhard Russi und Matthias Hüppi, die er um Rat fragt, bringen es auf den Punkt: Um Grossvater sein zu können, müsste er ja doch vorher schon einmal Vater geworden sein.

Besetzung

Karl «Charly» Bösch	Christian Kohlund
Margrit Abderhalden	Charlotte Schwab
Leonie Wiesinger	Paula Kroh
Dr. Raimund Stangl	Ralph Schicha
Wigwam-Toni	Herberg Leiser
Remo Hasler	Stefan Walz
Lisa Karl	Lotti Happle
Tina Vetsch	Tonia Maria Zindel
Suly	Lea Schmocker
Meike Wiesinger	Barbara Falter
Caro Wiesinger	Maria Boettner
Clara	Barbara Magdalena Ahren
Charly jung	Kristian Trafelet
Margrit jung	Sarah Bühlmann
Meike jung	Eliane Iten
Clara jung	Ulla Schlegelberger
Italienerinnen	Virginia Gomez, Viola von Scarpatetti
Polizistin Stöckli	Eva Maron
Feuerwehrkommandant	Jürg Walt
Tom	Benjamin Heutschi
Sabine Hasler	Ariane Senn
Tim Hasler	Andreas Manser
Jan Hasler	Michael Manser
Pfarrer	Hans Senn
Und als sich selber	Bernhard Russi und Matthias Hüppi

Equipe

Drehbuch	Felix Benesch, nach einer Idee von Nils Dünker
Produzent	Pascal Trächslin
Produktionsleitung	Florian Nussbaumer
Regie	Sören Senn
Regieassistenz	Florian Engelhardt / Roger Schweizer
Script / Continuity	Fabienne Helfer
1. Aufnahmeleitung	Petra Wild
Set-Aufnahmeleitung	Natalina Zainal
Kamera	Andreas Höfer
Ton	Laurent Barbey
Lichtgestalter	Georg Nonnenmacher
Beleuchter	Erich Hartmann
Szenenbild	Georg Bringolf
Chef-Requisite	Sandra Salvatore
Set-Requisite	Chloé Pompon Levainville
Maske	Connie Sacchi, Adrienne Chauliac
Kostümbild	Lisa Meier
Garderobe	Regula Marthaler
Schnitt	Beat Lenherr
Musik	Christian Zehnder / Tomek Kolczynski
Mischung	Jürg von Allmen
Sounddesign	Oswald Schwander
Casting	Ruth Hirschfeld
Redaktor SF	Stefan Hoffmann
Herstellungsleitung SF	Christof Stillhard / Esther Rutschmann
Redaktionsleitung SF	Peter Studhalter

Biografien:

Christian Kohlund (Charly Bösch)

1950	Geboren am 17. August in Basel.

Ausbildung	Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar, Wien.

Fernsehen: Filme, Reihen und Serien (Auswahl)

2010	«Charlys Comeback», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn
2010	«Alles aus Liebe», Fernsehfilm, ARD, Regie: Udo Witte
seit 2004	«Das Traumhotel», Fernsehserie, ARD, diverse Regisseure
2009	«Mord in bester Gesellschaft», Fernsehfilm ARD, Regie: Hans Werner
2009	«Der Landarzt», Pilotfilm ZDF, Regie: Hans Werner
2008	«Island – Herzen im Eis», Fernsehfilm ARD, Regie: Michael Steinke
2008	«Von ganzem Herzen», Fernsehfilm ARD, Regie: Berno Kürten
2006	«Agathe kann's nicht lassen», ARD-Serie, Regie: Helmut Metzger
2004	«20 Jahre Schwarzwaldklinik», ZDF-Special, Regie: Hans-Jürgen Tögel
2001	«Tod durch Entlassung, SF Schweizer Film, Regie: Christian Kohlund
1985 bis 1988	«Die Schwarzwaldklinik», ZDF-Serie, Regie: Hans-Jürgen Tögel

Kinofilm (Auswahl)

1983	«Einmal Kudamm und zurück», Regie: Herbert Ballmann
1979	«Landvogt vom Greifensee», Regie: Wilfried Bollinger
1976	«Unordnung und frühes Leid», Regie: Franz Seitz
1975	«Das chinesische Wunder», Regie: Wolfgang Liebeneiner
1973	«Der Fußgänger – The Pedestrian», Regie: Maximilian Schell

Theater (Auswahl)

2000 bis 2009	«Im Zweifel für den Angeklagten», Regie: Christian Kohlund
1999	«Der Freigeist», Regie: Christian Kohlund
1998	«Die fünfte Kolonne», Regie: Christian Kohlund
1989	«Ein Sommernachtstraum», Regie: Hans-Joachim Heyse
1988	«Gefährliche Liebschaften», Regie: Dieter Munck
1985 bis 1987	«Die Bernauerin», Regie: August Everding
1983 bis 1984	«Montserrat», Regie: Imo Moscowicz
1982	«Glasmenagerie», Regie: Tom Toelle
1981	«Die Perser», Regie: Richard Münch
1980	«Troilus und Cressida», Regie: Werner Düggelin
1979	«Der zerbrochne Krug», Regie: Werner Düggelin
1978	«Wilhelm Tell», Regie: Werner Düggelin

Auszeichnungen

1999	Prix Walo als beliebtester Schweizer Schauspieler

Charlotte Schwab (Margrit Abderhalden)

1952	Geboren am 17. Dezember in Basel.

Ausbildung	Staatliches Konservatorium für Musik und Schauspiel, Bern.

Fernsehen: Filme, Reihen und Serien (Auswahl)

Seit 2001	«Das Duo», 22 Fernsehfilme, ZDF, diverse Regisseure
2010	«Ruhestörung» (AT), SF Schweizer Film, Regie: Robert Ralston
2010	«Charlys Comeback», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn
2009	«Kreuzfahrt ins Glück – Las Vegas», Fernsehfilm, ZDF, Regie: Carola Meder
2009	«Aghet», Dokumentarfilm, NDR, Regie: Erik Friedler
2009	«Der Alte – Ende der Schonzeit», Fernsehreihe, ZDF, Regie: Michael Schneider
2009	«Flemming – Der Tag ohne gestern», Fernsehserie, ZDF, Regie: Claudia Garde
2008	«Für immer Venedig», Fernsehfilm, ARD, Regie: Michael Steinke
2008	«Das Unglück von Überlingen», SF Schweizer Film/ARD, Regie: Till Endemann
2008	«Männer und Frauen im besten Alter», Fernsehfilm, ARD, Regie: Felicitas Darschin
2008	«Die 25. Stunde», RTL-Serie», Regie: Nicolai Rohde
1997 bis 2008	«Alarm für Cobra 11», Fernsehserie, RTL, diverse Regisseure
2007	«Stolberg – Eisprinzessin», Fernsehserie, ZDF, Regie: Michael Schneider
2007	«Gefangen auf Teneriffa», Serien-Special, ZDF, Regie: Andreas Trost
2007	«Ein Ferienhaus in Schottland», Fernsehfilm, ARD, Regie: Marco Serafini
2007	«Stubbe – Bittere Wahrheiten», Fernsehfilm, ZDF, Regie: Thomas Jacob
2006	«Checkpoint Charlie», Fernsehfilm, ARD, Regie: Miguel Alexandre
2006	«Soko Köln – Tod einer Polizistin», Fernsehserie, ZDF, Regie: Michael Schneider
2005	«Commissario Laurenti – Die Toten vom Karst», Fernsehfilm, ARD, Regie: Sigi Rothemund
2005	«Tod eines Keilers», Fernsehfilm, ZDF/SF, Regie: Urs Egger
2005	«Die Braut von der Tankstelle», Fernsehfilm, Sat.1, Regie: Josh Broeker
2004	«Tatort – Abseits», Fernsehfilm, ARD, Regie: Hajo Gies
2004	«Tatort – Am Abgrund», Fernsehfilm, ARD, Regie: René Heisig
2003	«Polizeiruf 110 – Mein letzter Wille», Fernsehfilm, ARD, Regie: Ulrich Stark
2003/04	«Die Albertis», Fernsehfilm, ARD, Regie: Matthias Tiefenbacher
2001/02	«Berlin, Berlin», Fernsehserie, ZDF, Regie: Franziska Meyer-Price

Theater (Auswahl)

1996	«König Lear», Regie: Jürgen Flimm, Thalia Theater Hamburg
1994/96	«Dreigroschenoper», Regie: Katharina Thalbach, Thalia Theater
1995	«Der Streit», Regie: Sven-Eric Bechtholf, Thalia Theater Hamburg
1993	«Wesele», Regie: Andrzej Wajda, Salzburger Festspiele
1991	«Was Ihr wollt», Rolle: Olivia, Regie: Jürgen Flimm, Thalia Theater Hamburg
1987	«Fräulein Julie», Regie: Norbert Schwientek, Schauspielhaus Zürich
1988	«Amphytrion», Regie: Jürgen Flimm, Schauspielhaus Zürich
1984/85	«Dämonen», Regie: Claus Peymann, Schauspielhaus Bochum
1981	«Endstation Sehnsucht», Regie: Peter Löscher, Schauspielhaus Hamburg
1981	«Nicht Fisch, nicht Fleisch», Regie: Peter Stein, Schaubühne Berlin
1978	«Die Räuber», Regie: Peter Löscher, Schauspielhaus Düsseldorf
1977	«Kabale und Liebe», Regie: Roland Schäfer, Schauspielhaus Düsseldorf

Auszeichnungen

1978	Schauspielerin des Jahres Theater heute für die Rolle Amalia in «Die Räuber»
1978	Kulturpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
1977	Schauspielerin des Jahres Theater heute für die Rolle Luise in «Kabale und Liebe»

Paula Kroh (Leonie Wiesinger)

Geboren 1995. Wohnt in Berlin und Dresden.

Fernsehen

2009	«In aller Freundschaft», Fernsehserie ARD, Regie: Mathias Luther
2009	«Meine verrückte Familie», TV-Komödie ZDF, Regie: Christiane Balthasar
2008	«Der Typ, 13 Kinder und ich», TV-Film Sat.1, Regie: Josh Broecker
2007	«SOKO Wismar», ZDF-Serie, Regie: Peter Altmann
2005	«Geile Zeiten», PRO 7, Regie: Annette Ernst

Film

2010	«Die Vermisste», Abschlussfilm, Regie: Jan Speckenbach
2008	«Klavierstunde», Kurzfilm, Regie: Sandra Kaudelka

Andere

2005	«Nimmermeer», Diplomfilm Filmakademie Ludwigsburg, Regie: Toke Constantin Hebbeln,

Ralph Schicha (Dr. Stangl)

Geboren 1950 in Moers, Deutschland. Wohnhaft in München.

Ausbildung Schauspiel-, Tanz- und Gesangsausbildung bei Peter Rieckmann in München und am Drama Departement, Stanford USA; promovierter Psychologe.

Fernsehen: Filme, Reihen und Serien (Auswahl)

2010	«Charlys Comeback», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn
2010	«Edelweiß – Der verlorene Sohn», Regie: Otto W. Retzer
2010	«Die Bergwacht», ZDF-Serie Regie: Axel de Roche
2009	«Um Himmels Willen», ARD-Serie, Regie: Karsten Wichniarz
2009	«Soko Donau Wien», ORF-Serie, Regie: Erwin Keusch
2005 bis 2009	«Julia – Wege zum Glück», ZDF-Telenovela Diverse Regisseure
2007	«Siska – Seele im Nebel», ZDF-Serie, Regie: Gero Erhardt
2005	«Der Alte – Tödliches Schweigen», ZDF-Krimi, Regie: Vadim Glowna
2003	«Rufer, der Wolf», ARD-Fernsehspiel, Regie: Peter Patzak
2002	«Alpha-Team – Rache», Sat.1-Serie Regie: Wolfgang Münstermann
2001	«Hallo Robbie!», ZDF-Serie, Regie: Christoph Klünker
2001	«Schlosshotel Orth», ZDF-Serie, Regie: Krista Mühl

Kinofilm (Auswahl)

2006	«Spurenleser/Back in Time», Regie: Andrej Maljukow
2004	«Trauma», Regie: Daniel Drechsel-Grau
1995	«Dizzy, lieber Dizzy», Regie: Steffi Kammermeier
1994	«Vendetta», Regie: Mikael Hafstrom
1993	«Affären», Regie: Jacques Breuer
1990	«Freispiel», Regie: Friedemann Fromm
1987	«Fürchten und Lieben», Regie: Margarethe von Trotta
1985	«Moviestar», Regie: Markus Imboden

Theater (Auswahl)

2001	«Warten auf Godot», Regie: Maria Knilli
2000	«Ein idealer Gatte», Regie: Claudia Borowy
1993	«Rip van Winkle», Regie: Burkhard Kosminski

Herbert Leiser (Wigwam-Toni)

In Näfels GL geboren und aufgewachsen.

Ausbildung	Schauspielschule in Stuttgart (1965 bis 1968).

Fernsehen: Filme, Reihen und Serien (Auswahl)

2010	«Die Käserei in Goldingen», SF Schweizer Film, Regie: Markus Welter
2010	«Charlys Comeback», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn
2010	«Sonntagsvierer», SF Schweizer Film, Regie: Sabine Boss
2009	«Die Standesbeamtin», SF Schweizer Film, Regie: Micha Levinsky
2008	«Eine bärenstarke Liebe», SF Schweizer Film, Regie: Mike Eschmann
2006	«Sonjas Rückkehr», SF Schweizer Film, Regie: Tobias Ineichen
2004	«Piff Paff Puff», SF Schweizer Film, Regie: Lutz Konermann
2004	«Anjas Engel», SF Schweizer Film Regie: Pascal Verdosci
2004	«Steinschlag», SF Schweizer Film Regie: Judith Kennel
2002	«Alles wird gut», SF Schweizer Film Regie: Thomas Hess
2000	«Dragan und Madlaina», SF Schweizer Film Regie: Kaspar Kasics
1993/94	«Die Direktorin», SF-Serie Regie: Wolfgang Panzer/Markus Imboden
1993	«Ludwig 1881», Fernsehfilm, Regie: Donatello und Fosco Dubini

Kinofilm

2011	«One Way Trip», Regie: Markus Welter
2010	«Sennentuntschi», Regie: Michael Steiner
2010	«Sommervögel», Regie: Paul Riniker
2007	«Tell», Regie: Mike Eschmann
2007	«Hello Goodbye», Regie: Stefan Jäger
1992	«Kinder der Landstrasse», Regie: Urs Egger
1990	«Reise der Hoffnung», Regie: Xavier Koller
1986	«Der schwarze Tanner», Regie: Xavier Koller
1980	«Fabian», Regie: Wolf Gremm
1979	«Das gefrorene Herz», Regie: Xavier Koller
1976	«Der Gehülfe», Regie: Thomas Koerfer

Theater

1974 bis 1977	Ensemblemitglied am Theater Neumarkt in Zürich
Engagements	Staatsbühne Stuttgart, in Tübingen, Schleswig und Aachen
Gastspiele	Schauspiel Köln, Stadttheater Luzern, Schauspielhaus Zürich, Schauspiel Bonn, Théâtre du Vidi in Lausanne

Stefan Walz (Remo Hasler)

1963 geboren

Ausbildung	Konservatorium Bern, Abteilung Schauspiel (1986 bis 1990)

Fernsehen: Filme, Reihen und Serien (Auswahl)

2010	«Charlys Comeback», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn
2004	«Typisch Sophie», Fernsehfilm Sat.1, Regie: Regie: Carsten Meier-Grohbrügge
2002	«Die Wache», Fernsehserie RTL, Regie: Carsten Meyer-Grohbrügge
1998 bis 2001	«Für alle Fälle Stefanie», Fernsehserie Sat.1, diverse Regisseure
2000	«Die Kommissarin», Fernsehreihe ARD, Regie: Rolf Liccini
1999	«Alphateam», Fernsehserie Sat.1, Regie: Gunter Krää
	«Vorsicht Falle», ZDF-Serie, Regie: Kurt Hilker
	«Fieber», Sat.1-Movie, Regie: Rolf Liccini
1998	«Die Krauses», Sat.1-Reihe, Regie: Chico Klein
1997	«Du hast mir meine Familie geraubt», RTL-Movie, Regie: Wolfgang Mühlbauer
	«Julia – Kämpfe für deine Träume», RTL-Movie, Regie: Gabi Kubach
1995	«Der Räuber mit der sanften Hand», RTL-Movie, Regie: Wolfgang Mühlbauer
1990	«Der Tod zu Basel», SF-Koproduktion Regie: Urs Odermatt

Kino (Auswahl)

2005	«Sechshundertzweiunddreissig», Regie: Katja Studt
	«Peter Lohmeyer sein», Regie: Michael Stehle
2001	«Good Bye, Lenin!», Regie: Wolfgang Becker

Theater (Auswahl)

2009	«Andorra», Schauspielhaus Zürich, Regie: Matthias Fontheim
2006 bis 2009	«Reiz und Schmerz», Staatstheater Mainz, Regie: Matthias Fontheim
	«Frühlingserwachen», Staatstheater Mainz, Regie: André Rössler
	«Sommernachtstraum», Staatstheater Mainz, Regie: Schirin Khodadadian
	«Onkel Wanja», Staatstheater Mainz, Regie: Matthias Fontheim
	«Madame Bovary», Staatstheater Mainz, Regie: Marcus Mislin / Deborah Eppstein
	«Des Teufels General», Staatstheater Mainz, Regie: Cornelia Crombholz
	«Peer Gynt», Staatstheater Mainz, Regie: Philip Tiedemann
	«Bekannte Gesichter, Gemischte Gefühle», Staatstheater Mainz, Regie: Jürgen Bosse
2005	«Mann ohne Vergangenheit», Kammerspiele Hamburg, Regie: Gil Mehmert
1999 bis 2005	«Romeo und Julia», Schauspiel Essen, Regie: Matthias Kniesbeck,
	«Dreck», Schauspiel Essen, Regie: Sven Grunnert
	«Oleanna», Schauspiel Essen, Regie: Sven Grunnert
	«Das Spiel von Liebe und Zufall», Schauspiel Essen, Regie: Sven Grunnert
	«Was ihr wollt», Schauspiel Essen, Regie: Jörg Reichlin
	«Der zerbrochene Krug», Schauspiel Essen, Regie: H. P. Bader
	«Volpone», Schauspiel Essen Regie: Jörg Reichlin
	«Bullets over Broadway», Schauspiel Essen, Regie: Matthias Kniesbeck
	«Das Verhör», Schauspiel Essen, Regie: Gil Mehmert
	«Central Park West», Schauspiel Essen, Regie: Gil Mehmert
	«Der nackte Wahnsinn», Schauspiel Essen, Regie: Matthias Kniesbeck
	«Elling», Schauspiel Essen, Regie: Jos van Kan
	«Amadeus», Regie: Jürgen Bosse
	«Fräulein Julie», Schauspiel Essen, Regie: Christian Schürmann
	«15 Sekunden», Schauspiel Essen. Regie: Martin Schulze

Lotti Happle (Lisa Karl)

1987	Geboren am 13. Juli in Sankt Gallen.

Ausbildung

2006 bis 2007	European Film Actors‘ School (EFAS), Zürich
Seit 2008	Hochschule der Künste Bern, BA Theaterschauspiel

Fernsehen: Filme und Serien

2010	«Charlys Comeback», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn
2008	«Das Fräuleinwunder», SF Schweizer Film, Regie: Sabine Boss
	«Tag und Nacht», SF-Serie, Regie: Hans Liechti
2006	«Small World», Serienpilot, Regie: Marek Belles

Theater

2010	«Die schwarze Spinne», Seeburgtheater Kreuzlingen, Regie: Leopold Huber
2008	«Intermezzo», Opernhaus Zürich, Regie: Daniel Herzog
2007	«La Strada», Seeburgtheater Kreuzlingen, Regie: Leopold Huber

Auszeichnungen

2009	Förderpreis für Nachwuchsschauspieler der Friedl Wald Stiftung.

Tonia Maria Zindel (Tina Vetsch)

1972	Geboren in Scuol.

Ausbildung

Schauspielakademie Zürich.

Fernsehen: Filme, Reihen und Serien (Auswahl)

2010	«Meine Mutter, Heinrich und Ich», Fernsehfilm ZDF, Regie: Reinhard Münster
2010	«Charlys Comeback», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn
1990 bis 2006	«Lüthi und Blanc», SF Serie, diverse Regisseure
1992 bis 1995	«Die Direktorin», SF Serie, Regie: Wolfgang Panzer

Theater (Auswahl)

2010/11	«Traumfrau Mutter» Tournee-Theater der Maag Music Hall, Regie: Rüdiger Burbach

Felix Benesch (Drehbuch)

1963	Geboren in Zürich, aufgewachsen in Sankt Moritz.

Ausbildung

2008 bis 2009	Teilnahme an SOURCES 2 in Potsdam
1992 bis1996	Regieassistent am Burgtheater Wien
1985	Gymnasium- und Lehrerseminar in Chur; Lehrerpatent

Fernsehen: Filme, Reihen und Serien

2010	«Charlys Comeback», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn
2010	«Rote Rosen», Telenovela ARD
2008	«Tag und Nacht», SF Serie, drei Folgen
2007	«Canzun Alpina», SF Schweizer Film, Regie und Koautor: Sören Senn
2004	«Lücken im Gesetz», SF Schweizer Film, Regie und Koautor: Christof Schertenleib
2003	«Millenium Man», TV-Reihe RTL, eine Folge
2000 bis 2001	«Helicops – Einsatz über Berlin», TV-Serie Sat.1, Headautor

Kino

2009	«Der Fürsorger», Spielfilm, Regie und Koautor: Lutz Konermann «Zwerge sprengen», Spielfilm, Regie: Christof Schertenleib, Drehbuchmitarbeit

Theater

Autor und Regisseur diverser Theaterstücke; Realisierung von Jugendtheaterprojekten in Chur. Leitung von Fortbildungskursen Szenisches Spiel für Gymnasiallehrer.

2009	«Titanic – Das letzte Gericht», Ostseebühne Rostock, Regie: Matthias Brenner
2006/07	«Voll auf Quote!», Impro-Comedy-Serie, Theater Magdeburg
2005/06	«Scharfe Schnitte», Impro-Comedy-Serie, Theater Magdeburg, Autor
1999	Gastprofessur am Max-Reinhardt-Seminar Wien
1998	«Doppeltüren», Schauspielhaus Zürich, Regie

Auszeichnungen, Preise und Förderungen

2008	Nominierung 3sat Zuschauerpreis und Nominierung Prix Swissperform für «Canzun Alpina»
2006	Eliette-von-Karajan-Kulturfonds, Schweiz
1999	Drehbuchwerkstatt Wien, Stipendium

Sören Senn (Regie)

Geboren 1969 in Graubünden, lebt in Berlin und Zürich.

Ausbildung Studium der Philosophie, Literatur- und Religionswissenschaft in Bern, Berlin und Paris (M.A. 1995 an der Freien Universität Berlin), anschliessend Theaterdramaturgie, Werbetexte, Reportage-Journalismus und Anfänge im Drehbuchschreiben. Regiestudium an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf Babelsberg (Diplom 2005).

Fernsehen: Filme, Reihen und Serien

2010	«Grossstadtrevier», Serie ARD (zwei Folgen)
2010	«Charlys Comeback», SF Schweizer Film
2008/09	«Tag und Nacht», SF-Serie, (sechs Folgen)
2007	«Canzun Alpina», SF Schweizer Film

Kino

2005	«Kusskuss»

Auszeichnungen

2009	Prix Swissperform: Nominierung für «Canzun Alpina»
2008	3sat Fernsehpreis / Zuschauerpreis: Nominierung für «Canzun Alpina»
2006	Silberne Traube am Lagow Filmfestival in Polen für «Kusskuss»
2006	Kulturförderpreis der Stadt Chur
2005	Medienpreis Bester Deutscher Absolventenfilm für «Kusskuss»
2003	Präsidentenpreis der HFF Konrad Wolf: Bestes Drehbuch («Kusskuss»)
2001	Eliette-von-Karajan-Kulturfonds, Förderpreis

Christian Zehnder (Musik)

1961 in Zürich geboren, lebt und arbeitet in Basel.

Ausbildung:
Nach einem abgebrochenen Jazzstudium als Gitarrist studiert er Gesang, unter anderen bei Baritonsänger Raphael Laback. Master Degrees in Instrument (Stimme) und Pädagogik. Weiterbildung in Obertongesang bei Tokne Nonaka (Japan) und Körperstimmtechniken nach Alfred Wolfsohn bei Daniel Prieto (Portugal). Seither setzt sich Zehnder intensiv mit dem nonverbalen Ausdruck der menschlichen Stimme sowie den Jodel-Kommunikationsformen der Welt auseinander. Auch die europäischen Obertongesangstechniken entwickelt er kontinuierlich weiter.

1996 gründete Zehnder zusammen mit dem Bläser Balthasar Streiff das international renommierte und mehrfach ausgezeichnete Duo stimmhorn. Mit dem Zehnder Kraah Trio entstand seine erste Solo-CD mit Gästen wie Christoph Marthaler, Noldi Alder, Don Li und anderen. Im Projekt Wetterleuchten stösst Zehnder zusammen mit dem Casal Quartett und dem Schweizer Komponisten Fortunat Frölich in die Kammermusik beziehungsweise neue Musik vor. Mit der Schweizer Hackbretterneuerin Barbara Schirmer präsentierte er vor kurzem zum ersten Mal sein Projekt Gländ; ein Schritt in unbegangene Landschaften neuer alpiner Musik. 2010 sang Christian Zehnder anlässlich der Münchner Biennale in der zeitgenössischen Oper «Amazonas» eine der Hauptrollen.

Zehnder arbeitet auch als Schauspielmusiker, Regisseur und Komponist fürs Theater (zum Beispiel Theater Basel, Salzburger Festspiele, Mannheim, Luzern, Gorki Theater Berlin). Lehraufträge für Obertongesang, Stimmtechnik und Chor, unter anderem beim Latvian Radio Choir in Riga. Gastdozent am Konservatorium Oslo und der Basler Musikhochschule.

cineworx filmproduktion GmbH (Produktion)

Die Schweizer Produktionsfirma cineworx Filmproduktion konzentriert sich auf die Entwicklung und Realisierung von langen Spiel- und Dokumentarfilmen für das Fernsehen und das Kino mit Auswertungschancen auf dem nationalen oder internationalen Arthousemarkt. cineworx filmproduktion wurde im Dezember 2004 von Pascal Trächslin, Thomas Schmutz, Filippo Bonacci und Waltraud Wesselmann als unabhängige Schwesterfirma des Filmverleihs cineworx gmbh gegründet.

Fernsehen

2010	«Charlys Comeback», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn
2008	«Canzun Alpina», SF Schweizer Film, Regie: Sören Senn

Kino

2008	«Am Galgen», Kurzfilm, Regie: Pascal Bergamin
2007	«Madonnen», Kino-Spielfilm D/B/CH, Buch und Regie: Maria Speth
2006	«Herbsterwachen», Kurzfilm, Buch und Regie: Mirco Vogelsang
2006	«Zeit des Abschieds», Dokumentarfilm von Mehdi Sahebi

In Entwicklung

«Die grüne Wüste»
Ein Dokumentarfilm über die Palmölproduktion in einer globalisierten Welt, in der selbst aus dem Klimaschutz das grosse Geld gemacht wird – auf Kosten der Menschenrechte. Autoren, Regie: Janos D. Tedeschi, Christof Schäfer

«Göttibueb»
Eine Liftgeschichte, bei der zwei ein- und drei aussteigen. Drehbuch: Stephan Teuwissen. Regie: Jeannine Hegelbach

«Traumfänger»
Eine Familiengeschichte aus den Voralpen. Buch und Regie: Sören Senn.

«Ruhe!!!»
In einer einzigen Nacht in Zürich löst eine zufällige Begegnung eine grosse Jagd nach einem Koffer aus. Von Stephan Teuwissen

Hintergrund und Entstehung von «Charlys Comeback»

Interview mit Regisseur Sören Senn

«Charlys Comeback» ist wahrscheinlich der erste Spielfilm, der im Toggenburg spielt und gedreht wurde. Wie seid Ihr auf die Idee gekommen, die Geschichte am Fusse der Churfirsten zu erzählen?

Ehrlich gesagt verband mich mit dem Toggenburg zunächst nur eine vage Kindheitserinnerung. Und zunächst hatten wir eine Geschichte entwickelt, die theoretisch überall im Alpenraum hätte spielen können. Aber als wir dann zur Recherche nach Wildhaus gefahren sind, gab es erstaunlicherweise ganz viele Parallelen zu unseren Erfindungen: Die Toggenburger sehen sich ja quasi als Pioniere im Skisport. Sie haben sehr früh Schlepplifte gebaut, mehrere legendäre Skiclubs gegründet und bereits in den Anfängen der alpinen Skiwettkämpfe zahlreiche Rennfahrer hervorgebracht. Ältere Leute meinten gar, wir hätten mit Charly Bösch die Skifahrerlegende Willi Forrer porträtiert. Der Wildhauser war nämlich in den 1950er-Jahren mehrfacher Abfahrts-Schweizermeister und ist nach seiner Aktivkarriere nach Kanada ausgewandert – und dann nach über 30 Jahren auch wieder zurückgekehrt. Und um Frauengeschichten soll es dabei unter anderem auch gegangen sein, wird gemunkelt. Auch so genannte heisse Sanierungen, also Hotelbrände zur Kassierung von Versicherungsgeldern, hat es im Toggenburg auffallend viele gegeben. Einmal wählte ein Brandstifter extra den Tag des Alpabzugs für seine kriminelle Tat, damit die Feuerwehr wegen der vielen Kühe auf den Strassen nicht rasch genug zum Löschen kommen konnte. Wir gewannen also rasch den Eindruck, dass wir mit der Platzierung unserer Geschichte im Toggenburg nicht ganz falsch liegen. Ausserdem wollten wir auch von einer Gegend erzählen, die etwas abseits der ganz grossen Tourismuszentren liegt.

Christian Kohlund ist im Deutschen Fernsehen ein Star, in der Schweiz hat er aber schon sehr lange nicht mehr gedreht. Wie ist die Zusammenarbeit zustande gekommen?

Die Meisten kennen zwar das charismatische Gesicht von Christian Kohlund aus zahlreichen deutschen Fernsehproduktionen. Dass aber seine Schweizer Wurzeln bis zu den Gotthelf-Filmen zurückreichen, ist weit weniger bekannt. Unser Produzent, Pascal Trächslin, stiess zufällig auf einen Film, in dem Kohlund einen etwas schlitzohrigen Schwerenöter verkörperte. Da fiel es uns sofort wie Schuppen von den Augen: Christian Kohlund hat den perfekten Charme und auch die leise Heimweh-Melancholie, die zu Charly passten. Kohlund selbst fand wiederum die Rolle ganz spannend. Vielleicht auch, weil er als Schweizer selbst schon jahrelang im Ausland lebt.
Das Gleiche gilt übrigens für die in Hamburg beheimatete Charlotte Schwab, die zwar auch lange am Zürcher Schauspielhaus gespielt hat, aber dem Fernsehpublikum fast nur aus vielen deutschen Produktionen bekannt ist.

Ihr habt «Charlys Comeback» im letzten Winter gedreht. Was ist das besondere an Dreharbeiten im Winter?

Die sind wahnsinnig anstrengend! Während der Vorbereitung hatten wir ein bisschen Angst vor Schneemangel. Und auch der Spielraum bei schlechtem Wetter ist sehr eingeschränkt. Aber wir haben uns gesagt: In den Bergen sieht's bei fast jedem Wetter gut aus, im Winter sowieso. Und im Toggenburg landet man bei der Suche nach schönen Motiven fast unwillkürlich immer beim herrlichen Churfirsten-Panorama. Technisch haben wir uns halt gegenseitig beraten, mit welchen Tricks und Materialschlachten man sich am besten gegen die Kälte schützt. Aber wenn die Schauspieler im eisigen Wind kaum noch den Mund bewegen können beim Sprechen, kann man die Szenen natürlich nicht oft wiederholen. Diesbezüglich war es auch eine Herausforderung, mit der riesigen Filmcrew den zugefrorenen Klöntalersee im Glarnerland zu erobern.

Da habt ihr auch im Sommer nochmals gedreht.

Genau, die Rückblenden in die 1970er-Jahre mit der Fahrt zur Hochzeit spielen ja im Hochsommer. Auch da gab es recht viel Spektakel mit einem gelben VW-Käfer und seiner baugleichen, aber ausgehöhlten Doublette, die eine Stunt-Crew mittels Kran mehrmals ins Wasser geworfen und wieder rausgezogen hat. Seilwinde und Kran sind später digital heraus retuschiert worden.

Stichwort Rückblende: Die beiden Protagonisten des Films, Margrit und Charly, erzählen unterschiedliche Versionen davon, was vor über 30 Jahren auf dem Weg zur Hochzeitskirche geschah. Was ist denn damals wirklich passiert?

Darüber haben wir uns – Produzent, Drehbuchautor, Fernsehredakteur und ich – regelrecht die Köpfe heiss geredet. Grundsätzlich fanden wir spannend, ein Ereignis mehrmals und aus unterschiedlicher Perspektive zu erzählen, weil ja subjektive Erinnerungen immer wieder sehr unterschiedlich sein können – besonders wenn starke Gefühle dabei im Spiel sind. Ich will da gar nicht entscheiden, ob jetzt Charly oder Margrit die richtige Version erzählen. Sie geben beide das Erlebte so wieder, wie sie es in Erinnerung behalten haben. Die Aufgabe, der sie sich Jahrzehnte später stellen müssen, besteht darin, die Wahrnehmung des anderen ernst zu nehmen, auch wenn sie sich nicht mit den eigenen deckt.

Aussergewöhnlich an «Charlys Comeback» ist die Filmmusik. Darin kommt Jodel und sogar Obertongesang vor. Wie seid ihr auf solche Musik gestossen?

Wie bei meinem letzten Spielfilm «Canzun Alpina», wo wir mit einheimischen rätoromanischen Chören zusammengearbeitet haben, wollte ich auch diesmal gerne eine Filmmusik, die wie ein Echo musikalische Elemente aus der Region aufnimmt und verarbeitet. Das Toggenburg besitzt eine reiche Volksmusik-Tradition mit Jodeln, Hausorgeln und Hackbrett. Und ich habe mich an den wunderschönen Dokumentarfilm «Heimatklänge» von Stefan Schwietert erinnert, in dem unter anderen der Stimm- und Obertonvirtuose Christian Zehnder auftritt, der viel mit traditionellen Klangelementen arbeitet und damit herrliche alpine Stimmungen erzeugt. Die Zusammenarbeit mit ihm und seinen Musikern war hoch spannend. Normalerweise wird bei Filmmusik selten mit Gesang gearbeitet, weil dieser die Dialoge konkurrenziert. Aber wir haben herausgefunden, dass Charlys Gemütslage im Triolen-Summen eine Art musikalisches Echo findet, was den Film ungemein bereichert.